

## Übersicht der Praxisbeiträge in diesem Heft

Autor:in	Beitrag	Klassenstufe	Intention	Fachspezifischer Kompetenzerwerb
Cajus Wypior	Gestern Abend noch Altsteinzeit, heute Morgen Jungsteinzeit? – Die Vermittlung von Epochengrenzen durch Steinzeitpanoramen als didaktisches Problem	Sek. I	Problematisierung der Epochengrenze zur Jungsteinzeit anhand einer kritischen Betrachtung von Steinzeitpanoramen	Dekonstruktionskompetenz, Urteilskompetenz
Andreas Mohr	Das Gilgamesch-Epos: Auch ein Tagebuch der Menschheit?, „Brot zu essen weiß er nicht. Bier zu trinken hat er nie gelernt“ – Die neolithische Revolution in der ältesten überlieferten Geschichte der Welt	Sek. I	Analyse des Gilgamesch-Epos als Verarbeitung der Erfahrungen der Neolithisierung	Methodenkompetenz, Reflexionskompetenz, Orientierungskompetenz
Kerstin Arnold/ Björn Onken	Die Sintflut. Ein Mythos biblischen Ursprungs?	Sek. I	Vergleichende Analyse von Sintfluterzählungen und Beurteilung als weltweit verbreiteter Mythos	Reflexionskompetenz, Urteilskompetenz
Bernhardt Geiger	Die Mischung macht's – Das Schiffswrack von Uluburun. Einblicke in die vernetzte Welt der Bronzezeit	Sek. I	Rekonstruktion des Handelsnetzes der Bronzezeit anhand der Funde vom Wrack in Uluburun im forschend-entdeckenden Verfahren	Sachkompetenz, Reflexionskompetenz, Orientierungskompetenz
Kerstin Arnold	Ein babylonischer Rechtsstreit. Urteilen auf Basis des Codex Hammurapi	Sek. I	Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dem Rechtswesen Babylons als kulturelle Errungenschaft	Urteilskompetenz
Heike Wolter	Das müssen Sie gesehen haben! Ein Babylon-Reiseführer	Sek. I	Handlungsorientierte Wahrnehmung Babylons als weltgeschichtliches Beispiel für eine städtische Kultur	narrative Kompetenz, Orientierungskompetenz
Jan Kulok	Unbekannte vom ‚fernten Rand‘ der Welt? Eine Annäherung an die schriftlose Kultur der eisenzeitlichen Kelten durch beredete Quellen	Sek. I	Schulung von Alterität und Fremdwahrnehmung durch Vergleich der keltischen Kultur mit den Mittelmeerkulturen	Methodenkompetenz, Urteilskompetenz
Florian Hellberg/ Ines Staffa	Geld regiert die Welt. Das Römische Reich und China in der Antike am Beispiel vergleichender und vernetzender Geld- und Wirtschaftsgeschichte untersuchen	Sek. I	Aspektorientierter Vergleich des Imperium Romanum mit dem Kaiserreich China und Dekonstruktion des Mythos Seidenstraße	Dekonstruktionskompetenz

### Literatur

Assmann, Jan: Religion, Staat, Kultur - Altägypten und der Weg Europas, Freiburg 2021.

Bernhardt, Markus: Clash of cultures im 16. Jh. – Landwirtschaft im Inkareich und in Europa im Vergleich, in: ders. (Hg.): 10 Stunden, die funktionieren, Frankfurt/M. 2017, S. 29–38.

Braun, Bernhard: Die Herkunft Europas. Eine Reise zum Ursprung unserer Kultur, Darmstadt 2022.

Décultot, Elisabeth: Freiheit. Zur Entwicklung einer Schlüsselkategorie von Winckelmanns Kunstverständnis, in: Das achtzehnte Jahrhundert 37, 2013, S. 219–233.

Graeber, David/Wengrow, David: Anfänge. Eine neue Geschichte der Menschheit, Stuttgart 2022.

Greene, Kevin: V. Gordon Childe and the vocabulary of revolutionary change, in: Antiquity 73 (1999), S. 97–109.

Grewé, Bernd-Stefan: Geschichtsdidaktik postkolonial – eine Herausforderung, in: ZfGD 15, 2016, S. 5–30.

Harari, Yuval Noah: Eine kurze Geschichte der Menschheit, München 2013.

Karla, Anna: Französische Revolution, in: Jacob, Joachim/Süßmann, Johannes (Hg.): Das 18. Jahrhundert. Lexikon zur Antikenrezeption in Aufklärung und Klassizismus (Der Neue Pauly Supplemente 13), Stuttgart 2018, Sp. 231–243.

Thelle, Rannfrid I.: Babylon entdecken, Stuttgart 2021.

Nissen, Hans J. : Uruk – eine Großstadt des 4. Jahrtausends v. Chr., in: Seipel, Wilfried/Wieczorek, Alfred (Hg.): Von Babylon bis Jerusalem. Die Welt der altorientalischen Königreiche, Band 2, Mailand 1999, S. 189–224.

Scharl, Silvine: Jungsteinzeit, Stuttgart 2021.

Schmidt, H. G. (Bearb.): Karl Schenks Lehrbuch der Geschichte für Präparandenanstalten. III. Teil: Geschichte des Altertums, Leipzig, Berlin 1908.

Schulz, Raimund: Als Odysseus staunte: die griechische Sicht des Fremden und das ethnographische Vergleichen von Homer bis Herodot, Göttingen 2020.

Snell, Daniel C. : Conclusions, in: ders. (Hg.): Companion to the Ancient Near East, Hoboken 2020, S. 487–496.

Völkel, Bärbel: Immer mehr desselben? Einladung zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem chronologischen Geschichtsunterricht, in: GWU 62 (2011), S. 353–362.

van de Mierop, Marc: Popular participation in the political life of the Ancient Near East, in: Horst, Claudia (Hg.): Der Alte Orient und die Entstehung der Demokratie, Wiesbaden 2020, S. 1–11.

von Reeken, Dietmar: Das Alte Ägypten zwischen Fremdheit und Lebensweltbezug, in: Becher, Andrea u. a. (Hg.): Die historische Perspektive konkret. Begleitband 2 zum Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn 2016, S. 142–155.

# Gestern Abend noch Altsteinzeit, heute Morgen Jungsteinzeit?

Die Vermittlung von Epochengrenzen durch Steinzeitpanoramen als didaktisches Problem

Die Steinzeit gehört wohl bundesweit immer noch zum Standard des Geschichtsunterrichts. Nach wie vor bieten sehr viele Schulgeschichtsbücher dazu zwei Panoramen an, die typisierend die Alt- und Jungsteinzeit zeigen. Mit ihrer Hilfe sollen die Lernenden zwei Lebensweisen der Steinzeitmenschen als Jäger und Sammler bzw. Ackerbauern und Viehzüchter identifizieren, qualitativ unterscheiden und als fundamentalen Entwicklungsschritt (jungsteinzeitliche oder neolithische Revolution) verstehen. Die gängigen Steinzeitpanoramen sind aber problematisch, weil sie exakte Epochengrenzen und eine lineare (positive) Entwicklung der Menschheit nahelegen sowie die Entwicklung aufgrund der Szenerie als europäische Leistung suggerieren. Mithilfe einer kleinen Veränderung können die Steinzeitpanoramen aber genutzt werden, um diese Probleme mit den Lernenden zu thematisieren.

## Sachinformation

Angeregt durch die 1859 veröffentlichte Evolutionstheorie Darwins, die eine kontinuierliche und qualitative Höherentwicklung der Natur feststellte, bemühte man sich im 19. Jahrhundert analog auch für die Menschheit eine solche Entwicklung nachzuweisen. Menschen wurden in „Rassen“ und Völker differenziert und systematisiert, um

eine vermeintliche Hierarchie zu legitimieren (Wiwojra 2009). Im Kontext der Nationenbildung entwickelte sich v. a. in Deutschland eine völkisch orientierte Urzeitforschung, die das Narrativ einer vorzeitlichen nationalen Geschichte erzeugen sollte (Gleser 2007, S. 46). Sie entfaltete ihre volle Wirkung in der NS-Zeit. Diese Feststellung ist wichtig für die Entstehung der sprachlichen Wendung von der neolithischen Revolution. Sie wurde erst 1936 vom australisch-britischen Archäologen Vere Gordon Childe erdacht, um ein narratives Gegengewicht zur völkisch orientierten Urzeitforschung zu bilden. Childe war als Marxist der Kulturstufentheorie des Historischen Materialismus verpflichtet und wählte als Indikator für Entwicklung die Produktionsweise von Gesellschaften statt ethnischer Siedlungsräume und ihrer jeweils als hoch- oder minderwertig eingeschätzten Kulturen. Getreu dem historischen Materialismus sollte und konnte diese Entwicklung von ihm nur als ‚Revolution‘ bezeichnet werden. Bis heute ist diese ideologisch grundierte Begriffsschöpfung Teil der Geschichtsbuchdarstellungen.

Es ist wichtig, an dieser Stelle festzuhalten, dass bis weit ins 20. Jahrhundert die Ergebnisse archäologischer Forschung von damals kursierenden Narrativen und Ideologien bestimmt wurden und nicht umgekehrt. 2022 machten dann der Anthropologe David Graeber und der Archäologe David Wengrow einer breiten Öffentlichkeit die Forschungsergebnisse der aktuellen Archäologie bekannt: „Die bisherige Annahme, dass steinzeitliche Kolonisten einheimische Jäger- und Sammlerpopulationen dominiert und verdrängt hätten, muss aufgrund der archäologischen Befundlage als Fehldeutung

bezeichnet werden“ (Graeber/Wengrow 2022, S. 289). Sie gehen unter Berufung auf die aktuelle Forschung so weit zu behaupten, dass eine Unterscheidung von Alt- und Jungsteinzeit aufgrund der Existenzsicherungsweise nicht durch archäologische Funde belegt werden könne (ebd., S. 130). Für die Steinzeit ließe sich überhaupt keine exakte zeitliche Abgrenzung von Epochen oder Stufen nachweisen (ebd., S. 186).

Ob diese radikale Zuspitzung zutrifft, muss hier dahingestellt bleiben. Festzuhalten bleibt, dass es die zwei Formen der Existenzsicherung Jagen und Sammeln sowie Ackerbau und Viehzucht gab, dass beide für Jahrtausende sicher parallel existierten und im Grunde bis heute noch existieren. Im Kontext der Unterrichtsstunde muss auf die – jahrzehntealte – aktuell wieder Furore machende negative Bewertung der landwirtschaftlichen Revolution hingewiesen werden. Drastisch formuliert es Ernst Peter Fischer: „Zu den Lügen der Historiker gehörte es bis vor Kurzem, die Änderung der Wirtschaftsweise als Erfolg zu verkaufen, die Menschen vor etwa 10 000 Jahren vorgenommen haben, und sie als Neolithische Revolution zu feiern“ (Fischer 2020, S. 79). Yuval Harari schreibt: „Lange wollte uns die Wissenschaft den Übergang zur Landwirtschaft als großen Sprung für die Menschheit verkaufen und erzählte uns eine Geschichte von Fortschritt und [wachsender] Intelligenz“ (Harari 2013, S. 104). Auch weitere Autoren versichern, die neuere Archäologie belege, dass die Domestizierung von Pflanzen und Tieren nicht automatisch zur Sesshaftwerdung, zur städtischen Lebensweise und in Folge zur Entstehung von komplexen Gesellschaftssystemen oder Staaten geführt hat

**ZIELGRUPPE:** Sekundarstufe I, 5./6. Jahrgang

**KOMPETENZEN:** Dekonstruktionskompetenz, Urteilskompetenz

**ZEITBEDARF:** 1 Unterrichtsstunde



**DOWNLOADS** AB 1.1, 1.2, 2

## Didaktische Überlegungen

Die Steinzeitpanoramen in modernen Schulgeschichtsbüchern gehören zu den letzten Relikten der bekannten Schulwandbilder, deren Hochphase im letzten Quartal des 19. Jahrhunderts begann und weit in das 20. Jahrhundert reichte (Uphoff 2018, S. 26).

### Die Wirkung der Steinzeitpanoramen

Die schon von Pädagogen des 18. Jahrhunderts geforderte Anschaulichkeit wird im Fach Geschichte dann problematisch, wenn keine Realia abgebildet werden. Mit den Steinzeitpanoramen betrachten Schüler:innen nur Epochen-Konstrukte. Nicht die Vergangenheit wird anschaulich gemacht, sondern das Geschichtsbild der Auftraggeber der Panoramen. Die suggestive Kraft des Mediums wird dabei zum didaktischen Problem, weil sie scheinbar die Vergangenheit sichtbar machen.

### Probleme der Steinzeitpanoramen

Die Steinzeitpanoramen suggerieren, dass die beiden Formen der Existenzsicherung (Jagen und Sammeln, Ackerbau und Viehzucht) auch zwei unterschiedlich entwickelte Menschengruppen voneinander trennen: Jäger/Sammler – Ackerbauern/Viehzüchter. Zudem suggerieren die Zeichnungen aufgrund der exakten Trennung von alt- und jungsteinzeitlicher Lebensweise ebenso exakte Epochen-grenzen: Die Lebensweise der Jungsteinzeit scheint die Lebensweise der Altsteinzeit abrupt zu verdrängen. Die Geschichte erscheint somit als linearer und nach Entwicklung strebender Ablauf: nicht nur vorher und nachher, sondern auch höher und besser (teleologisches Geschichtsbild). Die Szenerie mitteleuropäischer Mischwälder suggeriert, dass die neolithische Revolution eine europäische Leistung ist. Die Steinzeitpanoramen reproduzieren außerdem die rückprojizierten bürgerlichen Geschlechterrollen des 19. Jahrhunderts.

### Mögliche didaktische Profilierungen – Kompetenzen

Die Schüler:innen

- erkennen, dass Epochen keine präzise abgegrenzten Zeiträume sind,
- erkennen, dass Epochen unabgeschlossen sein können

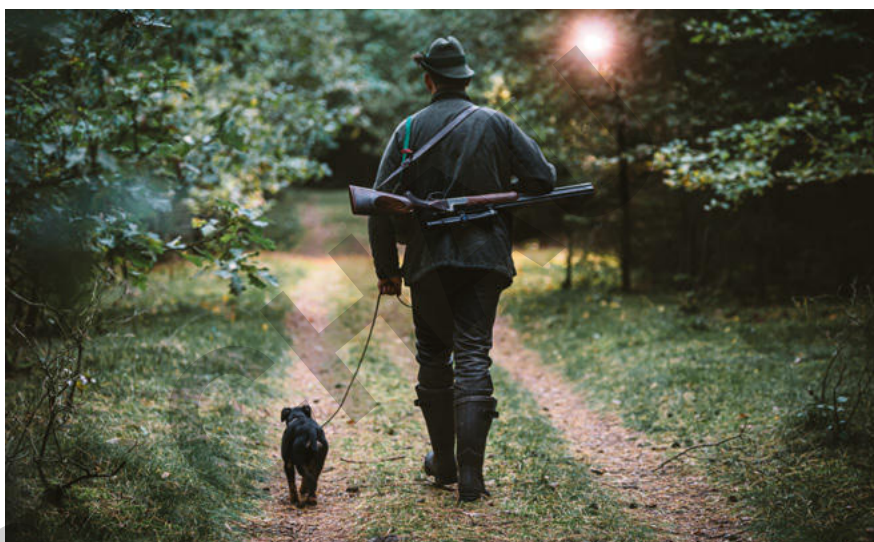


Abb.: Ein Ackerbauer (oben) und ein Jäger (unten) heute

- erkennen, dass Epochen-einteilungen menschengemachte Zuschreibungen sind,
- erkennen die eurozentrische Darstellung der Panoramen,
- diskutieren und beurteilen das Problem des Fortschritts.

wird oder nicht mehr. Aus beiden Kenntnisständen heraus können die Lernenden mithilfe von **M1-5** die Angemessenheit der Steinzeitpanoramen reflektieren.

### Unterrichtsdramaturgie

Um mit den Steinzeitpanoramen **M1-3** arbeiten zu können, wird ein Vorlauf benötigt, damit die Lernenden das Leben der Steinzeitmenschen kennen. Unterrichten Sie wie gewohnt zur Steinzeit, ggfs. auch unter Verwendung der Steinzeitpanoramen Ihres Schulbuchs. Die hier vorgeschlagene kritische Reflexion der Steinzeitpanoramen ist als eine Gesprächsrunde geplant und als ‚Aufsetzer‘ auf Ihren Unterricht gedacht. Es ist dabei egal, ob vom Schulbuch noch die strikte Trennung in Jung- und Altsteinzeit vorge-

### D Differenzierung auf den Punkt gebracht

#### Aspekte der Heterogenität:

- kognitive Verarbeitungsmodi
- Perspektivwechsel

#### Methode:

Angebot im Schwierigkeitsgrad gestaffelter kategorialer Problemorientierung zur Reflexion

#### Praxistipp:

Die operationalisierten Reflexionsaufträge mit jeweils passenden Rollen verbinden, um den Perspektivwechsel zu erleichtern; „Rollen“ miteinander ins Gespräch bringen.



Einführung der Panoramen M1 und M2 durch die Lehrkraft: „Ein Schulbuchverlag möchte ein Kapitel über die Steinzeit bebildern und ist an eurem Urteil als Schüler:innen interessiert. Ihr sollt die Eignung der Bilder beurteilen. Hier sind sie (M1 und M2 präsentieren oder austeilen).	
<b>Moderationsimpulse zu AB 1.1:</b>	<b>Erwartungshorizont:</b>
Beschreibt die Lebensweise der Menschen auf den beiden Bildern.	Wesentliche Merkmale alt- und jungsteinzeitlichen Lebens werden beschrieben oder wiedererkannt (= Wiederholung).
Vergleicht die Darstellung mit euren bisherigen Erkenntnissen aus dem Unterricht.	Entweder passen sie zu der im vorangegangenen Unterricht vermittelten scharfen Trennung zwischen Alt- und Jungsteinzeit oder die Bilder werden an dieser Stelle bereits von den Schüler:innen kritisiert, falls komplexere Zusammenhänge vermittelt wurden.
Einführung des dritten Panoramas M3 (Vor dem Austeilen die untere Hälfte des AB 1.2 umfalten, um dem weiteren Verlauf nicht vorzugreifen!): „Der Verlag überlegt, ob er erstmalig eine ganz neuartige Abbildung einführen sollte. Ihr seid als Testpersonen gefragt!“	
<b>Moderationsimpulse zu AB 1.2:</b>	<b>Erwartungshorizont:</b>
Vergleicht Abb. M3 mit den beiden Abbildungen M1 und M2.	In M3 tauchen auch Menschen mit Kleidung, Werkzeugen und den typischen Altsteinzeitaktivitäten Jagen und Sammeln auf.
Diskutiert, welches der beiden Bilder M2 und M3 eher der Realität nahekommt.	Feststellung, dass die Menschen eigentlich nie aufgehört haben, zu jagen und zu sammeln. Die Abbildung eines ausschließlich jungsteinzeitlichen Lebens ohne Altsteinzeitanteile erweckt einen falschen Eindruck.
Im Schulbuch steht, dass die Epoche der Jungsteinzeit, die Epoche der Ackerbauern und Viehzüchter ca. 10.000 v. Chr. begonnen hat. Überlegt, wann die Epoche der Jäger und Sammler wohl endete?	Erkenntnis: Epochen „überlappen“ für viele tausend Jahre. Menschliche Entwicklung verläuft nicht abrupt!
„Ups, wäre M2 dann etwa ein falsches Bild in einem Schulbuch?!“ Das müssen wir genauer unter die Lupe nehmen!	
Überlegt, warum die Schulbuchmacher weiter M2 einsetzen, obwohl die Darstellung nicht richtig ist. Nennt Vor- und Nachteile eines Abdrucks von M3 für Lehrkräfte und für die Schüler:innen.	z. B. Vereinfachung für die Schüler:innen zur besseren Unterscheidung von Alt- und Jungsteinzeit, der Erkenntnis einer neuen Produktionsweise. Wichtig ist, dass die Lernenden das Geschichtsbild als didaktisches Medium erkennen, das nicht die Geschichte zeigt, sondern ein absichtlich reduziertes (mentales) Geschichtsbild bietet.
<b>Differenzierungsmöglichkeit: alternative Problemorientierungen als Stundenabschluss mittels AB 2</b>	
PO1: Aufgabe 1	Kontroverse über das vermittelte Geschichtsbild, die Perspektive auf Geschichte
PO2: Aufgabe 2-4	Fortschritt wird in seiner Ambivalenz diskutiert.
PO3: Aufgabe 5-6	Die Schüler:innen erkennen, dass Epochenbezeichnungen menschengemacht sind; dass die Wahl der Epochenbezeichnung etwas über den Bezeichnenden aussagt (z. B. Epoche der Umweltzerstörung/Kriege kontra Epoche des Wohlstands für heute), dass die Gleichzeitigkeit mehrerer Epochencharakteristika möglich ist.

**Literatur**

Fischer, Ernst-Peter: Das wichtigste Wissen. Vom Urknall bis heute, München 2020.  
 Flitsch, Mareile/Kohl, Karl Heinz/Schüttpelz, Erhard: Wie modern war die Steinzeit? – Eine neue Sicht auf die Menschheit. Eine Diskussion. Radiobeitrag im Rahmen der Reihe SWR2-Forum: Erstsendung am 16.2.2022. <https://www.swr.de/swr2/leben-und-gesellschaft/wie-modern-war-die-steinzeit-eine-neue-sicht-auf-die-menschheit-100.html>  
 Gleser, Ralf: Zur Idee von Vor- und Frühgeschichte als historischer Wissenschaft, Forschungsmagazin der Universität des Saarlands, Heft 2, 2007, S. 42 – 46.

Graeber, David/Wengrow, David: Anfänge. Eine neue Geschichte der Menschheit (übers. von Henning Dedekind, Helmut Dierlamm, Andreas Thomsen), Stuttgart 2022.  
 Harari, Yuval Noah: Eine kurze Geschichte der Menschheit, (übers. v. Jürgen Neubauer), München 2013.  
 McNeill, William Hardy: Seuchen machen Geschichte. Geißeln der Völker, München 1978.  
 Schuppan, Peter: Historischer Materialismus und Kulturgeschichte. Zur Kulturgeschichtsauffassung von Karl Marx und Friedrich Engels, Marx-Engels-Jahrbuch, Band 8 (1985).  
 Scott, James C.: Die Mühlen der Zivilisation. Eine Tiefengeschichte der frühesten Staaten, (übers. v. Horst Brühmann), Berlin 2020.

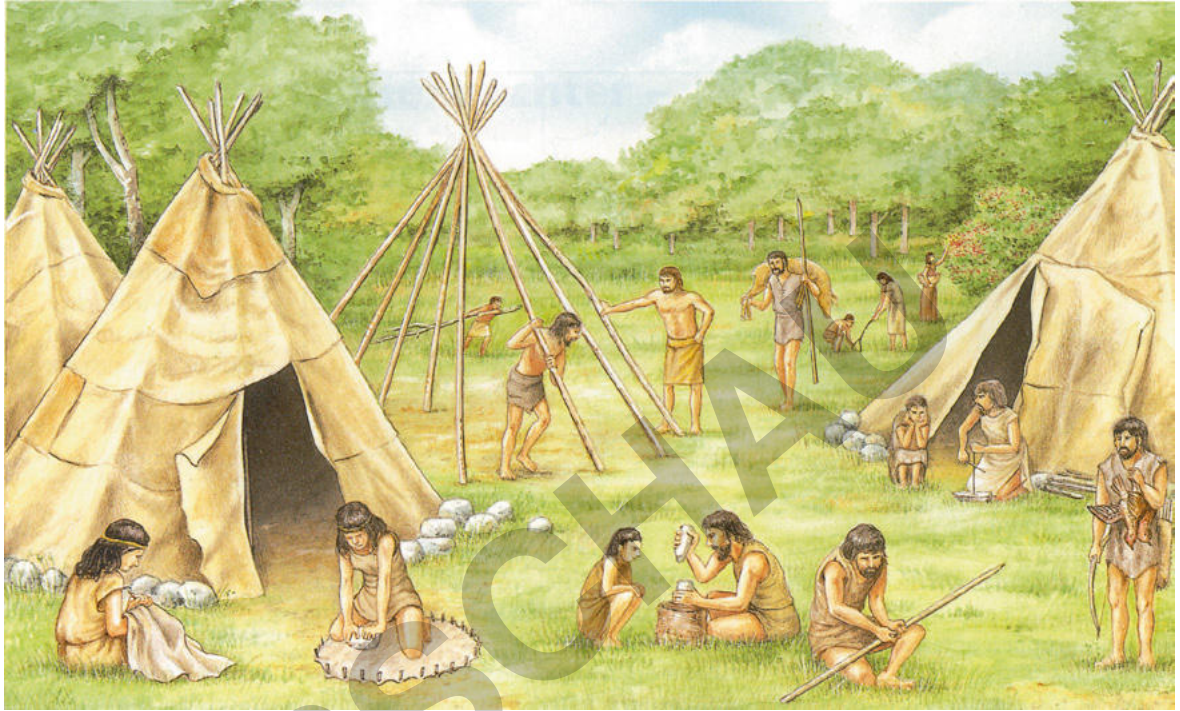
Selg, Anette: Die Jägerin und der Sammler – Geschlechterbilder in der Steinzeit. Manuskript zur Radiosendung im Rahmen der Reihe SWR2-Wissen. Erstsendung am 22.1.2016: <https://www.swr.de/swr2/wissen/geschlechterbilder-steinzeit-sammler-jaegerin-100.html>  
 Uphoff, Ina Katharina/von Velsen, Nicola (Hg.): Schaubilder und Schulkarten. Von Bildern lernen im Klassenzimmer, München, London, New York 2018.  
 Wijjorra, Ingo: Der völkische Germanenmythos. Eine Konsequenz deutscher Altertumsforschung des 19. Jahrhunderts, Archäologie Online, 2009: <https://www.archaeologie-online.de/artikel/2009/thema-varusschlacht/der-voelkische-germanenmythos/>

GESTERN ABEND NOCH ALTSTEINZEIT, HEUTE MORGEN JUNGSTEINZEIT?

## Steinzeitpanoramen

Ein Schulbuchverlag möchte ein Kapitel über die Steinzeit bebildern und ist an eurem Urteil als Schülerinnen und Schüler interessiert. Ihr sollt die Eignung der Bilder beurteilen. Hier sind sie:

### M1 So lebten manche Menschen in der Altsteinzeit (ab ca. 2,5 Millionen Jahren vor Christus)



### M2 So lebten manche Menschen in der Jungsteinzeit (ab ca. 10.000 vor Christus)





GESTERN ABEND NOCH ALTSTEINZEIT, HEUTE MORGEN JUNGSTEINZEIT?

## Steinzeitpanoramen

### M3 Auch ein Bild vom Leben in der Jungsteinzeit?

Der Verlag überlegt, ob er erstmalig eine ganz neuartige Abbildung einführen sollte. Ihr seid als Testpersonen gefragt.



3. **Vergleicht** das Bild M3 mit den beiden Bildern M1 und M2.
4. **Diskutiert**, welches der beiden Bilder M2 oder M3 eher der Realität nahekkommt.
5. Im Schulbuch steht, die Epoche der Jungsteinzeit, also die Epoche der Ackerbauern und Viehzüchter hat ca. 10.000 v. Chr. begonnen. **Diskutiert**, wann die Epoche der Jäger und Sammler wohl endete.

-----Hier umknicken-----

*Upps, wäre M2 dann etwa ein falsches Bild in einem Schulbuch?! Das müssen wir genauer unter die Lupe nehmen.*

6. **Überlegt**, warum die Schulbuchmacher weiter M2 einsetzen, obwohl die Darstellung nicht richtig ist. **Nennt Vor- und Nachteile** eines Abdrucks von M3 für Lehrkräfte sowie für Schülerinnen und Schüler.

# Das müssen Sie gesehen haben!

## Ein Babylon-Reiseführer

Wenn Schüler:innen an berühmte Bauwerke früher Hochkulturen denken, so fallen ihnen zunächst die ägyptischen Pyramiden, eventuell auch andere Bauwerke in Ägypten ein. Nur den wenigsten ist die Existenz anderer Hochkulturen bekannt, auch Geschichtsschulbücher erwähnen die „Wiege der Zivilisation“ (*Cancik-Kirschbaum*) im sog. Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris (Mesopotamien) nur noch am Rande oder überhaupt nicht. Dabei lohnt ein Blick nicht nur wegen der die Menschheitsgeschichte prägenden Errungenschaften unterschiedlicher Kulturen in diesem Gebiet, sondern auch wegen der gegenwärtig häufig konstatierten Rückständigkeit der heute dort liegenden Staaten Syrien, Iran und Irak.

In Vorderasien existierten im Lauf mehrerer vorchristlicher Jahrtausende zahlreiche Reiche, die sich v. a. aufgrund der hervorragenden natürlichen Gegebenheiten – fruchtbares Schwemmland und ausreichende Wasserversorgung durch große Flüsse – bildeten. Sie vergingen häufig jedoch auch rasch wieder, weil Migrationen und Eroberungen zu einem Wechsel führten. In einigen dieser Reiche wurden die ersten Städte der Menschheit errichtet. Wichtige Reiche der Region waren z. B. das der Sumerer rund um die Stadt Ur, das Reich von Akkad – und, sicher am bekanntesten, das Babylonische Reich. Wenn Babylonien im Unterricht eine Rolle spielt, dann zumeist im Kontext

der schriftlichen Kodifikation von Rechten unter König Hammurapi, der den gleichnamigen Codex auf einer bekannten Steinsäule keilschriftlich festhalten ließ. Nach seiner Herrschaft wurde das Babylonische Reich schon bald zerstört, es erstand aber unter den Chaldäern erneut als städtisches Zentrum. Die Pracht, die dabei entfaltet wurde (und die Stadt mit dem Turm zu Babel sogar in die Bibel brachte), ist v. a. der Bautätigkeit des Königs Nebukadnezar II. (605–562 v. Chr.) zu verdanken, der Babylon als Ausdruck seiner Macht verstand.

Aus fachdidaktischer Sicht ist die Beschäftigung mit Babylon als Beispiel für eine frühe städtische Kultur als Mittelpunkt eines Imperiums unbedingt

sinnvoll. Eine solche Betrachtung setzt nämlich einen welthistorischen Schwerpunkt, der die Verengung des historischen Blicks auf National- und Europageschichte mindert. Ebenso eignet sich eine solche Stadtgeschichte für einen Längsschnitt.

Um dem komplexen Thema anschaulich für jüngere Lernende gerecht zu werden, bedient sich dieser Unterrichtsvorschlag einer vielseitigen Produktorientierung. Die Schüler:innen sollen nämlich eine Reiserwerbung für das in Babylon Sehens- und Erlebenswerte verfassen. Dabei geht der Unterrichtsentwurf natürlich insoweit ahistorisch vor, als ein modernes Tourismusverständnis damals nicht existierte. Die

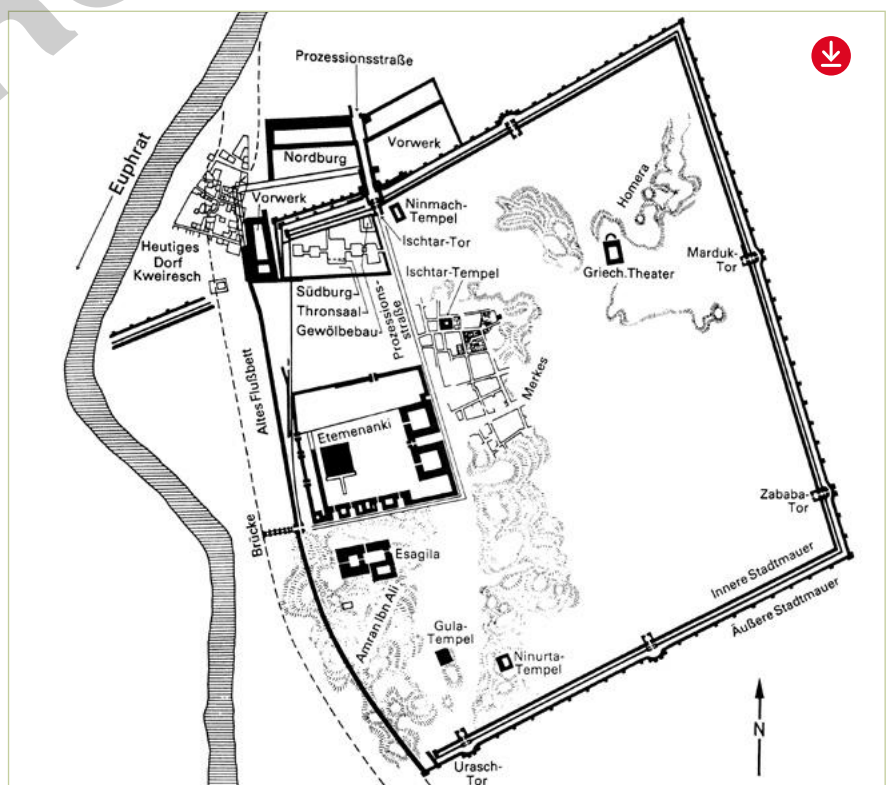


Abb. 1: Stadtplan des antiken Babylon

**ZIELGRUPPE:** 5./6. Jahrgang

**KOMPETENZEN:** narrative Kompetenz, Orientierungskompetenz

**ZEITBEDARF:** 1–2 Doppelstunden

**DOWNLOADS** AB1–2.2, AB 1b, Abb. 1, 2





Abb. 2: Modell der Stadt Babylon

Stunde ist demnach ein von gegenwärtigen Sehnsüchten und (Reise-)Träumen geprägtes Gedankenspiel. Es dient dazu, die kulturellen Errungenschaften Babylons in der Regierungszeit Nebukadnezars II. v. a. in architektonischer Sicht hervorzuheben und Respekt für diese frühe Hochkultur zu erzeugen.

### Unterrichtsdramaturgie

Zum Stundeneinstieg steht das Wort „mega“ an der Tafel. Die Schüler:innen sollen hierzu ihre Assoziationen äußern. Wer oder was ist für sie „mega“? Anschließend teilt die Lehrkraft mit, dass es heute um eine Mega-Metropole gehen soll. Es wird geklärt, was dieser zusammengesetzte Begriff bedeutet, und danach im Plenum überlegt, welche Mega-Metropolen die Lernenden kennen – aus Gegenwart und Vergangenheit. Etwas geheimnisvoll wird dann auf eine ihnen unbekanntes Mega-Metropole hingewiesen und wahlweise ein passendes Bild (z. B. **Abb. 2**), ein Auszug aus einem Doku-Hörspiel oder eine 3D-Animation (**s. Literatur**) präsentiert, um danach die problemorientierte Überschrift „Babylon – mega, oder?“ festzuhalten. Zudem sollte eine aktuelle Reisewerbung (z. B. per Suchmaschine über „Städtereise + Programm“ ermittelt) z. B. über Beamer bereitgestellt werden, um den Lernenden Anhaltspunkte zum Aufbau zu vermitteln.

Die Erarbeitung erfolgt projektartig in Kleingruppen. Es geht darum, eine zeitgenössische Werbung für

Babylon als Reiseziel zu entwerfen. Die nötigen Schritte der eigenständigen Arbeit werden in einem Laufzettel (**AB 1**) erläutert. Je nach Lerngruppe kann es hilfreich sein, individuelle Unterstützung zu geben, sei es durch Schreibelemente (**s. AB 1b im DL-Zusatz**), zusätzlich bereitgestellte Links oder Bildmaterialien. Nach der Präsentation der einzelnen Ergebnisse, möglicherweise mit einem Wettbewerb, welches Werbematerial am meisten zu einer Reise ins antike Babylon eingeladen hätte, folgt abschließend eine Diskussion im Plenum. Dabei kann zuerst ein Sachurteil gebildet werden. Eine mögliche Frage wäre: „Wäre Reisen in Metropolen damals eigentlich möglich gewesen?“ In der Werturteilsbildung könnte es darum gehen, ob Babylon heute noch ein attraktives Reiseziel wäre. Dabei kann darauf verwiesen werden, dass von den Originalen kaum noch etwas vorhanden ist, dort aber durch den Irak Rekonstruktionen und Neubauten errichtet wurden. In diesem Zusammenhang können auch die Herausforderungen einer Reise in den Irak besprochen werden, sollte dies von den Schüler:innen thematisiert werden.

### Literatur

- Brodersen, Kai: Die sieben Weltwunder: legendäre Kunst- und Bauwerke der Antike, München 2004.
- Cancik-Kirschbaum, Eva: Babylon – Dimensionen einer Stadt, in: fundiert: Räume 1/2009: [https://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/fundiert/archiv/2009\\_01/03\\_cancik-kirschbaum/index.html](https://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/fundiert/archiv/2009_01/03_cancik-kirschbaum/index.html) (13.01.2022)
- Koldewey, Robert: Das wieder erstehende Babylon. Die bisherigen Ergebnisse der deutschen Ausgrabungen, Leipzig 2013

- Marzahn, Joachim: Babylon – Metropole aus Lehm, in: Marzahn, Joachim/Schauerte, Günter (Hg.): Begleitbuch zur Ausstellung „Babylon – Mythos und Wahrheit“. Band 1: Babylon – Wahrheit, Eine Ausstellung des Vorderasiatischen Museums, Staatliche Museen zu Berlin, München 2008, S. 139 – 166.
- Nunn, Astrid: Der Alltag in Babylon, in: Marzahn/Schauerte: Begleitbuch zur Ausstellung „Babylon – Mythos und Wahrheit“, Band 1: S. 277 – 334.
- Pergamon-Museum Berlin: Ankündigung der Ausstellung „Babylon – Mythos und Wahrheit“, 26. Juni bis 5. Oktober 2008, online: <https://docplayer.org/105446515-Babylon-wahrheit-pergamon-museum-suedfluegel-vorderasiatisches.html> (13.01.2022)
- Schulz, Raimund: Ungeliebte Kinder? Imperien im Geschichtsunterricht und in der Geschichtsdidaktik, in: Gehler, Michael/Rollinger, Robert (Hg.): Imperien und Reiche in der Weltgeschichte. Epochenübergreifende und globalhistorische Vergleiche. Teil 2, Wiesbaden 2014, S. 1623 – 1643.
- Doku-Hörspiel: <https://www.youtube.com/watch?v=ZCKErCts3bc>, bis 0:58 min.)
- 3D-Animation (begrenzt kostenloser Zugriff unter [https://www.mozaweb.com/de/Extra-3D\\_Modelle-Die\\_Stadt\\_Babylon\\_6\\_Jh\\_v\\_Chr-211433](https://www.mozaweb.com/de/Extra-3D_Modelle-Die_Stadt_Babylon_6_Jh_v_Chr-211433))

### D Differenzierung auf den Punkt gebracht

#### Aspekte der Heterogenität:

Scaffolding beim Material

#### Methode:

Wortspeicher, Beispieleinleitung (AB1b)

#### Praxistipp:

Bieten Sie den Lernenden bei Bedarf einen fertig formulierten Textbaustein und/oder einen Wortspeicher mit werbenden Adjektiven und Verben zur Textgestaltung an.



**DAS MÜSSEN SIE GESEHEN HABEN! EIN BABYLON-REISEFÜHRER****Babylon – mega, oder? – Anleitung**

*Babylon gilt als eine der ältesten Mega-Metropolen in der Geschichte der Menschheit. Dass die Stadt als etwas Besonderes gesehen wurde, lag vor allem an Bauten, die es sonst nirgends gab. Manche von ihnen konnten in Ausgrabungen bestätigt werden, über andere erzählen nur Schriftquellen. Manche dieser Quellen sind allerdings hunderte Jahre später entstanden und wohl übertrieben – so wie es auch in der Werbung für ein Reiseziel manchmal der Fall ist.*

**Eure Aufgabe ist es, eine Werbung in einer (Online-)Zeitung mit dem Titel „Das müssen Sie gesehen haben!“ für eine Reise nach Babylon in der Zeit des Königs Nebukadnezar II. (regierte 605 – 562 v. Chr.) zu entwerfen. Mit dem folgenden 10-Punkte-Plan kann nichts mehr schiefgehen:**

1. Diskutiert, was ihr an Orten, die ihr bereist, besonders wichtig findet. Was seht ihr euch gern an? Wollt ihr das Leben der Menschen dort kennenlernen? Probiert ihr gern ungewöhnliche Speisen?
2. Betrachtet die präsentierte Werbung für eine aktuelle Reise. Achtet darauf: Welche Informationen werden gebraucht? Wie werden Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten beschrieben? Wie gelingt es sonst, euch Lust auf das Reiseziel zu machen? Welche Adjektive werden benutzt?
3. Schaut euch nun das bereitgestellte Bild an, auf dem ihr eine Rekonstruktion der Stadt Babylon seht. Notiert passende Stichpunkte, die die Besonderheiten der Stadt beschreiben. Ihr könnt sie für einen einleitenden Satz eurer Werbung benutzen.
4. Betrachtet den Stadtplan Babylons, wie man ihn aufgrund von Ausgrabungen gezeichnet hat. Erkennt darauf wichtige Gebäude des Reiseziels Babylon.
5. Nehmt AB 2 zur Hand. Verteilt unter euch die verschiedenen Themen, die in den Quellen und/oder Darstellungen vorgestellt werden.
6. Notiert wichtige Informationen, recherchiert ggf. Weiteres im Internet. Dort findet ihr auch zahlreiche Bilder mit Rekonstruktionen oder Ausgrabungen babylonischer Bauwerke.
7. Verfasst nun kleine Texte zu den Reisezielen.
8. Diskutiert in einer Besprechung aller Texte, was ihr vielleicht noch verändern und wie ihr die Texte zu einem sinnvollen Reiseplan zusammenstellen möchtet.
9. Gestaltet nun die Reisewerbung – auf Papier oder digital. Dafür müsst ihr die Texte anordnen – rund um den Stadtplan, untereinander nach einem Zeitplan oder nach eurer eigenen Idee. Zusätzlich braucht ihr Bilder. Ihr könnt sie entweder aus dem Internet entnehmen oder selbst zeichnen.
10. Präsentiert eure Reisewerbung abschließend euren Mitschülerinnen und Mitschülern, die hoffentlich gleich die Koffer gepackt hätten – wenn sie in der damaligen Zeit gelebt hätten.